

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1880**

53 (4.5.1880)

 **Bestellungen auf den „Landboten“ für die Monate Mai und Juni können bei allen Postanstalten und Landpostboten, hier bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.**

## Die Besteuerung des Tabaks. (Schluß.)

§ 20. Die nach § 19 des Gesetzes erforderliche Benachrichtigung der Steuerbehörde über die Veräußerung von unversuertem Tabak hat nach Anleitung des Modells e zu erfolgen (§ 26). Der gedachte Benachrichtigung ist mit Rücksicht auf die Schlußbestimmung in § 19 des Gesetzes eine Erklärung des Käufers oder sonstigen Erwerbers des Tabaks beizufügen, wonach er die Haftung für die auf dem Tabak ruhende Steuer übernimmt und worin die Räume bezeichnet sind, woselbst der Tabak bis zur Einzahlung der Tabaksteuer aufbewahrt werden soll. Auf Verlangen der Steuerbehörde hat der Erwerber des Tabaks Sicherheit für die geschuldete Steuer zu leisten. Ueber die Entlassung des ursprünglich Steuerpflichtigen aus der Haftpflicht wird demselben von der Steuerbehörde eine Bescheinigung erteilt.

Soll Tabak vor der erstmaligen Veräußerung in den freien Verkehr gesetzt werden, so ist die Menge des zu versteuernden Tabaks der Steuerbehörde anzuzeigen. Zu diesen Anzeigen sind, falls der Pflanzler den Tabak nach der Verwiegung zurückgenommen und unversuert weiter aufbewahrt hat (§ 14), Formulare nach Muster f zu verwenden. Andernfalls ist der Antrag in Spalte 8 der Anmeldung zur Verwiegung (Muster c) zu stellen.

Wenn ein Theil des von dem Tabakpflanzler unversuert zurückgekommenen Tabaks (§ 14) veräußert oder von dem Tabakpflanzler versteuert werden soll, so ist in der betreffenden Anmeldung (Muster e und f) anzugeben, wie der nach § 16 Absatz 1 des Gesetzes auf der Gesamtmenge des Tabaks lastende Steuerbetrag sich nach dem Verhältniß des Gewichts des Tabaks auf den veräußerten oder zu versteuernden und auf den in der Verwahrung des Tabakpflanzlers zurückbleibenden unversuerten Tabak vertheilt. Die Feststellung der betreffenden Gewichtsmengen bleibt den Beteiligten überlassen und kann mittelst Abschätzung oder wiederholter Verwiegung bewirkt werden.

§ 21. Die nach § 22 Ziffer 4 des Gesetzes der Gemeindebehörde zu machende Anzeige muß ergeben, an welchem Tage und auf welchem im einzelnen nach Lage und Flächeninhalt genau zu bezeichnenden Grundstücken mit der Abblattung begonnen wird und in welche Räume die geernteten Blätter zur vorläufigen Aufbewahrung verbracht werden. Die gedachte Anzeige ist von der Gemeindebehörde sofort der Steuerbehörde zu übersenden. Die Blätter sind sowohl bei dem Transport vom Felde als auch demnachst in den Aufbewahrungsräumen bis zur amtlichen Feststellung der zu vertretenden Tabakmenge nach den einzelnen Grundstücken getrennt zu halten, so daß eine nachträgliche Abschätzung des Erntegewinns eines jeden Grundstücks erfolgen kann.

Der Tabakpflanzler ist verpflichtet, bei dem Einsammeln der Tabakblätter und deren Aufbewahrung den von der Steuerbehörde für nöthig befundenen besonderen Anordnungen nachzukommen und die zur Feststellung der Menge erforderlichen Hilfsleistungen zu verrichten oder auf seine Kosten verrichten zu lassen.

Will der Tabakpflanzler das Tabakfeld vor der Ernte wegen Mißwachses u. s. w. umspülen (§ 22 Ziffer 6 des Gesetzes), so hat er hiervon der Steuerbehörde drei Tage vorher Anzeige zu machen.

§ 22. Die Genehmigung zur Erzielung einer Nachernte (§ 22 Ziffer 7 des Gesetzes) ist unter Abgabe einer besonderen Anmeldung über das betreffende Grundstück nach Muster a einzuholen. Hinsichtlich der Feststellung und Besteuerung des gewonnenen Tabaks finden die hinsichtlich der Haupternte getroffenen Bestimmungen ebenfalls Anwendung.

Das Einsammeln der verwendbaren oberen Theile der Tabakpflanzen ist nur nach vorgängiger Genehmigung der Steuerbehörde und unter den von derselben vorzuschreibenden Bedingungen hinsichtlich der Feststellung und Einrichtung der gesetzlichen Steuer gestattet.

§ 23. In Betreff der nach Maßgabe der §§ 23 bis 25 des Gesetzes nach dem Flächenraum zu versteuernden Tabakpflanzungen finden die Bestimmungen in den §§ 1 und 2, sowie in § 21 Absatz 3 dieser Bekanntmachung gleichmäßig Anwendung.

Insofern zur Zeit des Anpflanzens noch nicht feststeht, ob der Tabak der Besteuerung nach dem Gewicht oder nach dem Flächenraum unterworfen werden wird (§ 26 des Gesetzes), sind bei dem Anpflanzen die Vorschriften unter Ziffer 1 und 2 im § 22 des Gesetzes zu beachten.

§ 24. Soll auf Grund des § 24 Absatz 3 und § 24 des Gesetzes für Tabak, welcher der Besteuerung nach dem Flächenraum unterworfen ist, wegen Mißwachses oder anderer Unglücksfälle der Erlaß der Steuer oder eines Theils derselben beansprucht werden, so ist innerhalb vier Tagen nach dem Eintritt des Unglücksfalls der Steuerbehörde Anzeige zu erstatten. Die Anzeige muß die Lage und den Flächeninhalt der Grundstücke, auf welchen die beschädigten Tabakpflanzen gewachsen sind, die Ursache und den Tag der Beschädigung entnehmen lassen und eine nähere Angabe darüber enthalten, welcher Theil der zu erwartenden Tabakernte verdorben ist.

Hinsichtlich des bei der Besteuerung nach dem Flächenraum ferner gestatteten Steuererlasses wegen Feuerschadens finden die Bestimmungen in § 19 Absatz 2 dieser Bekanntmachung ebenfalls Anwendung.

§ 25. Die zu entrichtenden Beträge an Tabaksteuer werden alsbald nach der Feststellung dem Steuerpflichtigen mitgeteilt und sind, falls nicht Kreditirung eintritt, innerhalb der ihm zu bezeichnenden Fristen bei der Steuerbehörde einzuzahlen.

§ 26. Die Formulare zu den Anmeldungen nach Muster a und c bis f werden von der Steuerbehörde durch Vermittelung der Gemeindebehörden und Amtsstellen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 25. März 1880.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Scholz.

## Politische Umschau.

Sinsheim, den 3. Mai.

In einem Artikel anlässlich der Geburtsstagsfeier des russischen Kaisers sagt die „Post“. Sie glaube nicht, daß es in Rußland einen ernsthaften Staatsmann gäbe, der sich auf Glastone Rechnung mache. Das Blatt vermuthet dagegen, daß die Regierung des Kaisers Alexander in Wien und Berlin keine Zweifel gelassen, daß sie sich nicht auf den Weg phantastischer Ziele und gefährlicher Abenteuer durch unberechenbare Bundesgenossen drängen lassen wolle, und nimmt an, daß die militärischen Beglückwünschungen, wenn auch an sich kein diplomatischer Vorgang, doch ein Zeichen seien des wiederkehrenden sich befestigenden Vertrauens zwischen den drei-Kaiser-Regierungen.

Ueber die Abstimmung des Zentrums in der Samoofrage äußert die „All. Z.“: „Auf die Frage, warum das Zentrum geschlossen gegen die Vorlage gestimmt, bleibt kaum eine

andere Antwort, als daß es galt, der Reichsregierung, dem Reichskanzler in empfindlicher Weise einen Aergernis zu bereiten. Daß hierbei nicht wirtschaftliche Grundsätze und Bedenken, daß auch die Ausführungen der Herren Bamberger und Meier hierfür nicht maßgebend waren, bedarf wohl keiner besonderen Beweisführung. Sie hätten es für einzelne Zentrumsmitglieder wohl sein können, nimmermehr aber für ein geschlossenes Auftreten der Fraktion. Es wird daher angenommen werden müssen, daß auch bei dieser Vorlage dem Reichskanzler eine Mißbilligung seiner zu wenig entgegenkommenden Haltung in der Frage der Beseitigung des Kulturkampfes ausgesprochen werden sollte.“ — Anderweitig verlautet, daß der Reichskanzler die Ablehnung der Samoavorlage ziemlich gelassen hingenommen habe, dagegen über die Haltung des Zentrums in der Sache auf's Neueste empört sei. Was das Tabakmonopol betrifft, so wird die jüngste Reichstagsabstimmung den Kanzler schwerlich abhalten, der Verwirklichung seiner Idee weiter nachzugehen. Er soll fester als je dazu entschlossen sein.

Die kühne Behauptung Bambergers in der Samoadebatte des Reichstags: „Was wird das Ausland zu der Ablehnung sagen? Nichts wird es dazu sagen!“ ist von vielen Seiten bereits durch Thatsachen dementirt, indem ausländische Stimmen genug sich erhoben haben, um ihrer Verwunderung über diese Abstimmung des Reichstags Ausdruck zu geben. Wir führen ein Beispiel aus der nachbarlichen Schweiz an. Die „N. Zür. Z.“ sagt: „Mit der Ablehnung der Samoavorlage im deutschen Reichstage am 27. d. M. hat wieder einmal die Krähwinkellei, welche sich nicht zu hohen und großen Ideen emporzuschwingen vermag, einen entschiedenen Sieg errufen. Es hat keinen Zweck, die Welt glauben machen zu wollen, daß die Ablehnung aus ökonomischen Gründen erfolgt sei; denn wie wäre es denkbar, daß sich die Parteien nach solchen gruppieren? Es ist das reinste Parteiinteresse, welches den Ausschlag gab, indem gerade die dem Reichskanzler abgeneigten Parteien des Zentrums und des Fortschritts nebst dem jüngst mit ihm zerfallenen Theile der Nationalliberalen die Vorlage zu Falle gebracht haben. Wir sympathisiren gewiß nichts weniger als mit den Konservativen und dem rechten Flügel der Nationalliberalen, aber diesmal standen diese Gruppen auf einem idealen Standpunkt. . . Die günstige Gelegenheit für Deutschland, gleich den andern Mächten nach und nach zu einem kolonialen Einfluß zu gelangen und dadurch erst ihnen ebenbürtig zu werden, ist nun wohl für immer verpaßt!“

Neuerdings wird verbreitet, der Reichskanzler habe es gewissermaßen in Verantwortung des Botums des Reichstags in Sachen des Tabakmonopols auf das zur Zeit der Tabak-Enquete vielbesprochene Rohstabakmonopol abgesehen.

Wie die „Nat. Lib. Korr.“ wissen will, sind die Verhandlungen mit Rom zur Zeit vollkommen in's Stocken gerathen. In Rom lehnte man jeden tatsächlichen Akt der Nachgiebigkeit ab, und in Folge dessen sehe man sich in Berlin lediglich auf ruhiges und festes Abwarten angewiesen.

Der Art und Weise, in welche die Herrscher Deutschlands und Oesterreich-Ungarns den Kaiser von Rußland zu dessen Geburtstage beglückwünschen, wird auch in Wien eine politische Bedeutung beigemessen. Wie man dem „S. M.“ von da schreibt, hört man in diplomatischen Kreisen äußern, daß die Absendung hoher militärischer Würdenträger von Berlin und Wien nach Petersburg diesmal nicht bloß als ein Beweis persönlicher Freundschaft zwischen den drei Souveränen aufzufassen sei. Bestärkt wird man hierin durch die heute in sonst sehr gut unterrichteten Kreisen auftauchende Nachricht, daß die militärischen Abgesandten des deutschen wie

des österreichischen Monarchen die Träger bedeutender kaiserlicher Handschriften an den Caren seien. Gleichwohl wird bemerkt, daß diejenigen, die wiederum von einer Wiederaufrichtung des Dreikaiserbundes sprechen, wenigstens vorläufig entschieden zu weit gehen. Ein Zusammengehen des Zweikaiserbundes mit dem eine freierliche Richtung einschlagenden und friedlich konservative Zwecke verfolgenden Rußland sei nicht nur möglich, sondern Angesichts der unberechenbaren Träume und Strebungen eines Gladstoneischen Regiments in England sogar wünschenswerth, aber das Alles sei noch weit entfernt von einem Dreikaiserbund und insbesondere von jener Politik, welche früher mit diesem Worte bezeichnet worden sei.

Zum Zwecke der Genehmigung der österreichisch-serbischen Eisenbahn-Konvention ist die außerordentliche Skupschtina auf den 33. Mai nach Kragujevac einberufen worden.

In Frankreich lehnte die Kammer einen Antrag auf Zollfreiheit für Weine ab.

In der französischen Presse wird seit einigen Tagen ein neues Manifest des Prinzen Napoleon in Sachen der Religion angekündigt. Nachdem er die Kongregationen verdammt hat, will er die Geistlichkeit vor dem drohenden Soldatenrock retten; und wie aus seinem Organ, dem Ordre, hervorzugehen scheint, will er dem Gesetzentwurf über die Dienstpflicht der Geistlichen ein Paroli biegen, indem er sie für einen Angriff gegen die wahrhaftige napoleonische Ueberlieferung erklärt. „Krieg den Kongregationen, Friede der Geistlichkeit!“ ist das neueste Dogma seiner Politik.

Nachrichten aus Cetinje zufolge hat der Fürst von Montenegro erklärt: mit Rücksicht auf die Vorgänge an der Grenze augenblicklich keinen Kommissar zu der Delimitationskommission entsenden zu können.

Aus Amerika wird der „Times“ gemeldet, daß Auswanderer in unerhörter Anzahl eintreffen; hauptsächlich Iren, Deutsche und Schweden. Im Verlaufe des Monats sind 34,000 in New-York angelangt, 3342 am letzten Samstag. Castle-Garden, der New-Yorker Landungsplatz, ist förmlich überschwemmt. Die Eisenbahn-Gesellschaften sind genöthigt, besondere Auswandererzüge am Sonntag abgehen zu lassen, um die Leute zu befördern, damit die Dampfschiffe diese Woche die neu Eintreffenden landen können. In anderen Häfen steht es gerade so. Der Dampfer „Strasbourg“ aus Bremen hat am Samstag 1914 Menschen in Baltimore gelandet, die größte Anzahl, welche je mit einem Dampfschiffe befördert wurde; sieben Kinder starben bei der Ueberfahrt, zwei wurden geboren. Die ganze Partie verließ vorgestern Abend Baltimore in vier Zügen nach dem Westen, wo sie sich in Minnetota, Iowa, Wisconsin und Nebraska niederlassen werden. Man klagt über Ueberfüllung der Dampfer. Der deutsche Dampfer „Ohio“ aus Bremen landete am Freitag 1342 Einwanderer in New-York, darunter 272 Kinder. 13 Kinder starben auf der Reise. Die Einwanderungsbehörden haben sich mit dem Falle beschäftigt.

### Deutsches Reich.

**Karlsruhe, 29. April.** Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 17 von heute enthält: Verordnungen: 1) Des Ministeriums des Innern: die ärztliche Behandlung von armen Kranken betreffend. 2) Des Handelsministeriums: die Organisation der Rheinbau-Bezirksbehörden betreffend.

**Karlsruhe, 29. April.** Das erzbischöfliche Ordinariat hat Verfügung getroffen, um die Ausführung des Gramengesetzes anzubahnen. Auf der einen Seite erwähnt der Erlaß, die Kirche habe sich zur Herstellung des Friedens dem neuen Gesetz „unterzogen“, auf der andern Seite hebt er doch auch hervor, es sei nun die Leitung des theologischen Studiums und Examens als der Kirche zustehend nach dem Gesetz von 1860 vom Staat anerkannt. (S. M.)

**Karlsruhe, 1. Mai.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 22. April d. J. den Gerichtsnotar Joh. Gg. Kury in St. Blasien zu dem Amtsgericht Weinheim gnädigst zu versetzen geruht.

**München, 30. April.** Die gewöhnlich in der „Kulturkampf-Frage“ gut unterrichtete „Augsburger Postzeitung“ glaubt zu wissen,

daß außer dem Kardinal Jastobini gegenwärtig noch eine andere Persönlichkeit mit der Vermittlung eines Meinungs-austausches zwischen Rom und Berlin beauftragt ist.

**Berlin, 29. April.** Der Seniorentenvent beschloß heute, daß am Dienstag, 11. Mai, die Reichstags-Session zum Schluß kommen solle. Bis zum Schluß werden noch erledigt: das Wucher-, Sozialisten- und Viehschengegesetz, der Handelsvertrag mit Belgien und die Interpellation wegen Einverleibung von St. Pauli in den Zollverein, wahrscheinlich auch noch die Braustener. Unerledigt bleiben die Gesetze über Stempelabgaben, Faustpfandrecht, Dienstwohnungen, das Münzgesetz und der Antrag Böck auf Herabsetzung der Beschlußfähigkeit des Reichstags. Birchow, unterstützt vom Fortschritt, beantragt den Antrag Böck auf Herabsetzung der Ziffer der Beschlußfähigkeit des Reichstages abzulehnen, ferner den Reichskanzler aufzufordern, eine Vorlage wegen Gewährung von Diäten für die Reichstagsmitglieder zu machen und beantragt außerdem, daß dem Reichstag das Recht eingeräumt werde, die Gegenwart des Reichskanzlers zu verlangen.

**Berlin, 30. April.** Der Aufsichtsrath der Südsee-Handels-Gesellschaft (Samoa) beschloß heute, eine außerordentliche Generalversammlung behufs Wahl von Liquidatoren auf den 24. Mai einzuberufen.

**Leipzig, (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.)** Das Strafgesetz verbietet die vorsätzliche körperliche Mißhandlung bei harter Strafe, und manche Landesgesetze gestatten den Lehrern ein körperliches Züchtigungsrecht, wollen auch den Erzeuger nur disziplinarisch ahnden lassen. Die Ungiltigkeit der letzteren Vorschrift ist nach dem bekannten Satz „Reichsrecht bricht Landesrecht“ zweifellos, aber ebenso leuchtet ein, daß nicht jede handgreifliche Zurechtweisung Seitens des Lehrers unter das Strafgesetz fallen kann. Das unterscheidende Merkmal liegt in dem bösen Willen des Lehrers.

In einer Aktiengesellschaft, welche nur Aktien auf Namen ausgestellt hatte, entstanden während der Blüthezeit des Geschäfts persönliche Differenzen, in deren Folge einige Aktionäre die weiteren Einzahlungen weigerten. Die Generalversammlung hat nach Rücksicht der Statuten die Weigernden aller Rechte für verlustig erklärt und aus allen Verbindlichkeiten entlassen. Bald jedoch änderten sich die Verhältnisse und die Gesellschaft fiel in Konkurs. Nunmehr sind jene Aktionäre auf Rückzahlung des gezeichneten Betrages verklagt worden, weil die statutarische Bestimmung und der Beschluß der Generalversammlung eine unzulässige Herabsetzung des Grundkapitals enthalte. Die Klage ist abgewiesen worden, denn die Artikel 220, 223 Hand. Ges. Buch stehen den Verklagten zur Seite und sind trotz ihrer bedenklichen Einwirkung auf das Grundkapital durch die Novelle vom 11. Juni 1870 nicht abgeändert worden.

### Ausland.

**Paris, 30. April.** General Vinoy ist gestorben. — Die Senatskommission für Berathung des Zolltarifs ist aus 9 Schutzöllnern, 9 Freihändlern zusammengesetzt. Das Gerücht von Unruhen in Rheims, welches auf der Börse gegen Schluß Mattigkeit veranlaßte, wird demontirt. Zwar dauert die Strike in Rheims fort, aber die Arbeiter verhalten sich ruhig.

**Rom, 30. April.** Cairoli überreichte dem König gestern Abend die Demission des Kabinetts.

**Rom, 30. April.** Der König hat die Präsidien des Senats und der Deputirtenkammer, sowie mehrere andere Persönlichkeiten, worunter Zanardelli, Crispi und Minghetti, empfangen. Wie verlautet, soll das Cabinet die Geschäfte fortführen oder bis zu den allgemeinen Wahlen einem anderen, ebenfalls einem Geschäftskabinet, Platz machen. Morgen wird wahrscheinlich die Entscheidung stattfinden. Farini ist telegraphisch zum König berufen worden.

**London, 29. April.** Das Parlament wurde heute Nachmittag um 2 Uhr ohne Thronrede eröffnet.

**St. Petersburg, 29. April.** Der Petersburger Korrespondent der „Wiener Abendpost“ berichtet, daß die Kräfte der Kaiserin schwinden

und daß man mit großem Kummer den nächsten Tagen entgegenstehe. Dagegen komme Fürst Gortschakoff trotz seines Alters wieder zu Kräften.

**Petersburg, 30. April.** Der Kaiser nahm an seinem gefrigen Geburtstage im Winterpalais die Glückwünsche der Notabilitäten der Hauptstadt und der diplomatischen Vertreter entgegen. Sonstige Feierlichkeiten sind wegen der Charwoche auf Montag verschoben. Heute findet ein Teedeum in der St. Isaak-Kathedrale statt.

**Petersburg, 1. Mai.** Anlässlich des Artikels der Berliner „Post“ zum Geburtstage des Kaisers von Rußland bringt „Sokol“ einen Artikel, an dessen Schluß es heißt, die russische Presse sei zufrieden, daß nach Lord Beaconsfield's Rücktritt das Dreikaiser-Bündniß nicht durch ein Bündniß zwischen England, Deutschland und Oesterreich ersetzt worden sei.

**New-York, 29. April.** Die republikanischen Delegirten von Süd-Carolina sollen für Grant stimmen. Die Demokraten Connecticut's entsenden ihre Delegirten ohne bestimmtes Mandat. — Die republikanischen Delegirten Californiens sind angewiesen, auf der Convention von Chicago für den Senator Blaine als Candidaten zum Unionspräsidium zu stimmen.

### Verschiedenes.

**Sinsheim, 28. April.** Zu der heutigen Lehrerkonferenz hatten sich etwa 25 Mitglieder eingefunden. Herr Hauptlehrer Bischof von Kirchardt hielt einen Vortrag über die slavischen Völker und es wurde ihm für seine ausführliche, gute Arbeit der Dank der Konferenz. Für die Konferenz im Mai hat Herr Reallehrer Jeps hier einen Vortrag zugesagt.

**Karlsruhe, 29. April.** Die allgem. Schul-Lehrerwitwen- und Waisenkasse unseres Landes hat ein Vermögen von 1,165,000 M. Beitragspflichtige Mitglieder zählt die Kasse 2873, bezugsberechtigte Wittwen 684, Halbwaisen 283 und Waisen 45. — Vom 31. März bis 23. April d. J. fand in der Turnlehrerbildungsanstalt zu Karlsruhe ein Turnkurs statt, welchem 30 Lehrer aus Baden und 2 aus der Schweiz anwohnten. — Der diesige Gewerbeverein hat in seiner gefrigen Monatsversammlung einstimmig beschlossen, sich der Petition der Gewerbe- und Handelskammer Ludwigsburg anzuschließen, welche an den Reichstag gerichtet werden soll behufs Ablehnung der projektirten Quittungsstempelsteuer. Diese Maßregel erschwere hauptsächlich den Geschäftsverkehr im Kleinen. Hinsichtlich der Bildung von Handwerkerinnungen wurde ausgesprochen, daß dieselben nicht auf dem Wege des Zwangs, sondern auf Grund freier Vereinbarung zu erstreben seien. Ein hierauf bezüglicher Statutenentwurf des Gewerbevereins Mosbach soll später beraten werden. (S. M.)

**Mannheim, 1. Mai.** Herr Theodor Löhrer erhielt auf der Weltausstellung in Sidney für ausgestellte Draht-Matrasen den ersten Preis. Im Ganzen erhielt derselbe jetzt über 700 Stück bestellt, welche einen Werth von ca. M. 30,000 repräsentiren.

**Aus der Pfalz, 29. April.** Die Auswanderung aus der Pfalz nach Amerika, von deren großem Umfang ich schon früher Mittheilung gemacht, hat in den letzten Wochen eher zu als abgenommen. In der Borderpfalz ist ohne Zweifel die Aussicht auf einen schlechten oder doch höchst mittelmäßigen Herbst der leitende Faktor. Nur an den wenigsten Plätzen entschloß sich der kleinere Weinbergbesitzer, Weinberge, die ihm Jahre lang nichts einbrachten, auszubauen und zu einer rentabileren Kultur zu verwenden. An anderen dagegen schüttet man das Kind mit dem Bade aus und verläßt truppweise die Heimath. Im Westrich wird das Auswanderungsbestreben noch unterstützt durch die verhältnißmäßig hohen Preise, die für Immobilien eben bezahlt werden. Wie man hört, hat die Cigarrenfabrik von Schmitten und Heisterhagen in Oggersheim nach dem Vorgange der meisten anderen Cigarrenfabriken der Pfalz und Badens eine Reduktion der Arbeitszeit beschlossen. Von den 130 Arbeitern, denen die kurze Arbeit nur einen unzulänglichen Unterhalt gewährt, werden die meisten nach Amerika gehen.

— **Wilsferdingen**, 28. April. Heute Morgen sollte Schreiner Sachmann von hier wegen Anstiftens zum Meineid verhaftet werden, derselbe kam jedoch der Verhaftung dadurch zuvor, daß er gleich nach Zustellung des Verhaftbefehls sich den Hals abschnitt.

— **Würzburg**, 30. April. Vor wenigen Tagen kam dahier der eigenthümliche Fall vor, daß ein junges, 20jähriges Mädchen plötzlich auf der Straße zusammenstürzte und in Folge eingetretenen überaus kräftigen Blutsturzes nach wenigen Stunden im Spital, wohin sie verbracht wurde, starb. Das ärztliche Gutachten ging dahin, daß die ganze traurige Katastrophe eine Folge zu festen Schnürens war. — Ueber den Kurgebrauch des deutschen Kronprinzen in Kissingen verlautet, daß derselbe sofort beginnen werde mit Eintritt konstanter wärmerer Witterung; für die kronprinzliche Familie sind bereits im Bade Brückenau die entsprechenden Räumlichkeiten gemiethet.

— (**Galgenhumor**.) In einer Stadt Ungarns, wo das Standrecht proclamirt ist, wurde dieser Tage ein Verbrecher zum Tode durch den Strang verurtheilt. Als dem Sünder die Todesstrafe verkündet und zugleich der Beschluß der Behörde kundgethan wurde, wonach vom Einreichen eines Gnadengesuches beim König Abstand genommen werden müsse, damit ein Exempel statuirt werde, stellte der Präsident des Gerichtshofes an den Delinquenten die übliche Frage, ob er noch einen Wunsch hätte, der ihm gewährt werden könnte. Der Befragte antwortete kaltblütig: „Ich wünsche in Raab aufgehängt zu werden“, bekanntlich der Stadt, wo vor wenigen Tagen ein Gehentker zum Leben erwachte.

— (**Grüner Druck für Bücher**.) Ein englisches Fachblatt befürwortet die Einführung von dunkelgrünem Druck als für die Augen sehr wohlthuend. In Philadelphia erscheint bereits eine grüne Zeitung.

**Haus- und Landwirthschaftliches.**

**Kümmelbau im Obstgarten.** Die „Westpr. Landw. Mitth.“ sagen darüber: In den Obstgärten gibt es stets viele beschattete Stellen, welche, weil dort nichts wachsen und fortkommen will, keinen Ertrag liefern. Doch gibt es eine Pflanze, die im Schatten recht gut gedeiht und dazu noch guten Ertrag bringt, das ist der Kümmel. Nichts ist einfacher als der Anbau dieser Pflanze. Es

werde der Boden nur recht gut aufgelockert und entweder der Samen hineingesät oder im Monat August die Stedlinge hineingepflanzt. Der Kümmel ist eine zweijährige Pflanze und trägt daher erst im zweiten Jahre Samen. Eine weitere, zweite Anpflanzung ist nicht mehr nöthig, da beim Abnehmen des Samens stets einige Körner abstreuen und somit die Fortpflanzung von selbst besorgt wird. Der Kümmelbau erfordert nur wenig Mühe und Arbeit, im ersten Jahre ist er nur einmal zu behackten und zu bereinigen, später ist auch das kaum mehr nöthig. Auch ist es später zum besseren Wachstum schon genügend, wenn man die mit Kümmel bestandene Fläche mit Jauche begießt oder ganz dünn mit Kompost oder kurzem Dünger belegt. Die Reifezeit des Kümmels ist Johanni, und kommt der Ertrag desselben dem Landmann in dieser einnahmeloßen Zeit recht gut zu Statten. Man kann von der Quadratrute zehn bis zwölf Liter Kümmel, und zwar von Flächen ernten, die früher nicht einen Pfennig einbrachten, auch fehlt es nie an Absatzquellen für dieses Produkt.

\* **Karlsruhe**, 30. April. (Bericht des Bankgeschäfts Karl August Schneider in Karlsruhe über die Lage des Effectenmarkts.) Ich habe in meinen in der ersten Hälfte des April erschienenen Berichten wiederholt darauf hingewiesen, daß die Course einzelner Werthe eine Höhe erreicht hätten, welche durch den innern Werth dieser Papiere nicht begründet sei.

Nachdem diese Ansicht in den Reihen der Speculanten mehr und mehr Geltung erlangt hatte, war deren zahlreicher Uebergang in das Lager der Baiffe-Partei natürlich und die fortgesetzten Blancoabgaben der Speculanten von Profession bezwecken heute das Privat-Publikum, welches i. Z. die Papiere zu den höchsten Coursen aufgenommen hat, zu entmutigen und zu Verkäufen zu drängen, damit die Baiffers Gelegenheit zu vortheilhafter Deckung finden.

Ist dieses geschehen und entsprechendes Material verhältnißmäßig billig angekauft, dann wird auch eine neue Haussebewegung folgen und das Privatpublikum, insbesondere die Käufer aus der Provinz werden wieder zu neuen Ankäufen gereizt werden.

Der regelmäßige Börsenbesucher will und muß eben Geschäfte machen und geht dieses nicht mehr durch Treiben der Course, so müssen dieselben zum Fallen gebracht werden. Hiesu werden bei dem Privatpublikum je nach Bedarf bald überspannte Hoffnungen erweckt, bald tiefe Verstimmungen hervorgerufen, und leider geht das Privatpublikum stets willig auf diese Stimmungsmache ein.

So hat denn auch bis heute die abwärtsgehende Strömung fast ununterbrochen die Herrschaft behalten und mancher entmutigte Kapitalist ist heute schon zu den von der Speculation gewünschten verlustbringenden Verkäufen geneigt.

Wer freilich zweifelhafte Werthe zu hohen Coursen aufgenommen hat, wird sich kaum vor Verlusten schützen

können; wer aber nur Anlagen in ausländischen Staatspapieren, solideren Eisenbahnwerthen und solideren Banken gemacht hat, kann wohl getrost den Umschlag der Börsenstimmung abwarten, um dann vielleicht ohne zu große Opfer auf die solidesten Werthe, als welche ich immer wieder deutsche Staatspapiere und einzelne Eisenbahn-Actien und Prioritäten bezeichnen kann, überzugehen. In dieser Beziehung bin ich mit Vergnügen bereit, jederzeit Rathschläge zu ertheilen, sowie auch über den inneren Werth einzelner Effecten gewissenhaft Auskunft zu geben.

**Frankfurter Börsenberichte,**

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

22. bis 29. April 1880. — Von der verfloßenen Woche ist in Betreff des Börsenverkehrs im Allgemeinen nur Ungünstiges zu berichten; — der Courstidgang des leitenden Speculationspapiers — die österr. Credit-Actie — dauerte fort und erst gegen Schluß der Woche konnte eine kleine Erholung eintreten, welche wohl in erster Linie Deckungs-Käufen, nicht aber der Kaufkraft der Speculation zuzuschreiben ist.

Die Erkenntnis, daß die Banken dieses Jahr nur mittelmäßige Geschäfte machen, bricht sich im Publicum immer mehr Bahn; das Coursniveau erscheint dann allerdings ziemlich hoch und veranlaßt die Speculation zu Verkäufen, welchen wiederum Realisationen von Seiten der Hauffe-Partei folgen.

Sehr verstimmend wirkte auch der anhaltende Rückgang des Preises von Robeisen in Glasgow, da es sich nicht verhehlen läßt, daß i. Z. die Preissteigerung dieses Metalles die starke Hausse der Speculationspapiere hervorgerufen hat. — In Folge der ungünstigen Nachrichten aus den deutschen Bergwerksbezirken kamen dann außerdem viele dieser Actien zum Verkaufe, welche jedoch nur schwierig und nach bedeutenden Coursheraßsetzungen Abnehmer finden.

Häufig übertrug sich deshalb in den letzten Tagen die Verstimmung der Bergwerfactien-Börse auf den allgemeinen Verkehr; man weiß sicher, daß die österr. Credit-Anstalt noch ziemlich vollständig ihren Besitz in Ars-sur-Moselle-Actien hat; mancher Speculant wird deshalb beunruhigt und schreitet zum Verkauf seiner Credit-Actien.

Für die Ultimo-Liquidation stellte sich starker Geldbegeh ein und wurde schließlich über 5% p. a. bewilligt.

Course vom 22. April.	Course vom 29. April.
Österr. Credit-Actien	233 3/4
„ franz. Staatsb. „	234 1/4
Lombarden	68 1/2
Galiz. Eisenb.-Actien	223 1/2
4% Österr. Gold-Rente	75 1/2
6% Ung. dto.	88 1/2
5% N. Russ.-Orient.	60 1/4

**Frankfurter Geldcours vom 1. Mai 1880.**

Dulaten	9. 51-55
20 Franken-Stücke	16. 16-20
Engl. Sovereigns	20. 38-42
Russische Imperials	16. 70-74
Dollars in Gold	4. 23-25
Holländisches Silbergeld	168 G.—

**Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Sinsheim.**

**Schäfererei-Verpachtung.**

Die auf 29. September 1880 pachtfrei werdende hiesige Gemeindefschäfererei wird  
**Dienstag den 11. Mai d. J.**  
**Nachmittags 1 Uhr**

im hiesigen Rathhause auf 6 Jahre verpachtet. Die Pachtbedingungen können auf dem Rathhause hier eingesehen werden.

Pacht Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen am Steigerungstage auszuweisen haben.

Nohrbach, den 27. April 1880.  
Bürgermeisteramt:  
**Grab.**

[656] Wolfhard, Rathschreiber.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Der Erbvertheilung wegen werden  
**Samstag den 15. Mai d. J.**  
**Vormittags 11 Uhr**

im Rathhause hier die zum Nachlasse der Georg Valthasar Haud Wittwe, Barbara geb. Wagner von hier gehörigen Liegenschaften in hiesiger Gemarkung, bestehend in drei Parzellen im Gesamtmaße zu 520 M. zu Eigenthum versteigert.

Die Bedingungen können im Rathhause hier eingesehen werden.

Redarbischofsheim, 30. April 1880.  
Bürgermeisteramt:  
**Müller.** [663]

**Katastervermessung**  
Zur Schlußverhandlung über die

Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswertes von der Gemarkung Kirchart ist Tagfahrt auf

**Montag den 10. Mai d. J.**  
**Morgens 8 Uhr**

im Rathhause in Kirchart anberaumt. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspector vorgetragen werden können und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß § 93 dritter Absatz der Vermessungsanweisung Großherzoglichen Finanz-Ministeriums vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer neu gefertigt werden müssen.

Karlsruhe, den 24. April 1880.  
Der Großh. Vermessungs-Inspector.

**Pflasterarbeiten.**

An Kreisstraßen werden im laufenden Jahre nachfolgende Pflasterarbeiten zur Ausführung gebracht und zwar in den Orten:

Sinsheim:	90 qm neue Rinnen.
Bocksbach:	60 " " "
Nohrbach:	50 " " "
Reihen:	50 " " "
Grombach:	100 qm Umpflasterung.
Daisbach:	17 " " "
Reichartshausen:	38 " " " u. 25 " "
Flinsbach:	50 " " "

Die Angebote, auf den Quadratmeter für neue Rinnen und für Umpflasterung getrennt aufgestellt, wollen bis zum **12. Mai d. J. Morgens 11 Uhr** schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift: „Pflasterarbeit“ versehen eingereicht werden.

Die Bedingungen können bis dahin hier, oder bei den betreffenden Straßenmeistern eingesehen werden.

Sinsheim, den 27. April 1880.  
Die Kreisstraßenunterhaltung. [655]

Ich halte stets Lager in:  
**Falzziegeln, Cementröhren, Thonröhren, Gyps**  
— zu Fabrikpreisen —  
**Bauholz, Bretter, Latten** sowie allen übrigen  
**Bauartikeln** billigt  
**J. L. Marx.**

**Stüßhese**  
von anerkannt ausgezeichneter Triebkraft, stets frisch pr. Liter 70 Pf. bei  
[416] **C. Crpf,** Conditor.

Kirchart.  
**Pferdezahnmais**  
besten Qualität empfiehlt  
[664] **A. Dehoff.**

### Todes-Anzeige.

Wir machen hierdurch die schmerzliche Mittheilung, daß heute Nachmittag 3 1/2 Uhr unsere liebe Mutter und Großmutter

## Katharina Hagenbucher,

geborene Grammsich,  
nach längerem Leiden sanft verschieden ist.  
Neckesheim, den 2. Mai 1880.  
Heinrich Stoll.  
Luise Stoll, geborene Hagenbucher.

### Radicale Bultreinigung!!!

Der weltberühmte, seit 20 Jahren von ärztlichen Autoritäten bei verschiedenen Magenleiden, namentlich Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, Windstucht etc. bestens empfohlene, **einzig ächte**

## Bernhardiner

### Alpenkräuter-Liqueur

von **Wallrad Ottmar Bernhard**

Egl. Hofdestillateur in München

ist in Flaschen à M. 1.5, M. 2.— und M. 4.—, sammt Gebrauchsanweisung von Dr. F. B. Franz, stets acht zu beziehen bei:  
Herrn **C. Eryx**, Conditor in Sinsheim a. E. Wimpfen a. N. **H. Schmid**, Conditor. Heidelberg: **W. Bärkle**. Mosbach: **Fr. J. Großkinsky**. Neudargemünd: **F. Degens** Nachfolger. Wiesloch: **Andr. Heinrich**, Conditor. Bruchsal: **Ehr. Kreuzburg**. Odenheim: **Apotheker Th. Lüh**.

## Auswanderer

befördert zu billigsten Preisen über

<p><b>Bremen</b> <b>Hamburg</b> <b>Havre</b> <b>Antwerpen</b> <b>Rotterdam</b></p> <p>der concessionirte Agent</p>	<p>nach <b>New-York</b> und allen übrigen amerikanischen Seehäfen</p>
--	---

### Carl-Fischer, Sinsheim.

## Auswanderer.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Abschluß von **Ueberfahrtsverträgen nach Amerika** zu den billigsten Preisen.

### L. Weil, Steinsfurth.

Große Auswahl zu billigsten Preisen bei

### Carl-Fischer.

### Cigarren-Spizen

aller Art bei **Wilh. Scheeder.**

### Man biete dem Glücke die Hand!

## 400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste grosse Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **45,200 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **400,000**, speciell aber

<p>1 Gewinn a <b>250,000</b> 1 Gewinn a <b>150,000</b> 1 Gewinn a <b>100,000</b> 1 Gewinn a <b>60,000</b> 1 Gewinn a <b>50,000</b> 2 Gewinn a <b>40,000</b> 2 Gewinn a <b>30,000</b> 5 Gewinne a <b>25,000</b> 2 Gewinne a <b>20,000</b> 12 Gewinne a <b>15,000</b></p>	<p>1 Gewinn a <b>12,000</b> 24 Gewinne a <b>10,000</b> 4 Gewinne a <b>8,000</b> 52 Gewinne a <b>5,000</b> 68 Gewinne a <b>3,000</b> 214 Gewinne a <b>2,000</b> 531 Gewinne a <b>1,000</b> 673 Gewinne a <b>500</b> 950 Gewinne a <b>300</b> 25,150 Gewinne a <b>138</b> etc.</p>
---	--

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.  
Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6	1 halbes " " " 3
1 viertel " " " 1 1/2	

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark **250,000, 225,000, 150,000, 80,000, 60,000, 40,000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

### Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

## Das Soolbad & Dampfbad Rappennau

Station der Linie Heidelberg-Jagstfeld  
wird am **16. Mai d. J.** eröffnet.

[415] **Großh. Salineverwaltung.**

### Einladung.

Der hiesige Liedertanz feiert bei günstiger Witterung am

## 6. Mai

(Himmelfahrtstage) sein Stiftungsfest auf der Burg-  
helde.

Der Verein versammelt sich im Vereinslokale um 12 Uhr, von wo präzis 1/2 1 Uhr unter Vorantritt der Musik und Fahne auf den Festplatz marschirt wird.

Die verehrlichen Mitglieder, sowie alle Freunde des Gesanges und der Natur werden hiermit zur zahlreichsten Theilnahme eingeladen.

Sinsheim, 23. Mai 1879.  
Der Vorstand.

### Einladung.

Weiler.

Bei günstiger Witterung feiert der hiesige Gesangsverein „Sängerbund“ am nächsten **Donnerstag den 6. Mai** (Christi Himmelfahrt) sein Stiftungsfest auf dem Steinsberg, und ladet derselbe hiezu sämmtliche Gesangs-, Turn- und Militärvereine der Umgegend sowie Freunde des Gesanges und der Natur freundlichst ein.

[667] **Der Vorstand.**

Bithern, 30sättige, fein gearbeitet für nur 20 M.

## Violinen, Harmonika's

und Bestandtheile sind billigst zu haben bei **C. Trost**, Instrumentenmacher, 224 Hauptstr. Heidelberg.

NB. Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt. [347]

## Pferdezahnmais

1. virginischer 1879er Gewächs billigt bei **Gebrüder Ziegler.**

### Möbel- und Fussbodenlack

empfehlenswert **Wilh. Scheeder.**

## Delfarben,

mit Mühlen neuester Art, feinst gemahlen, schnelltrocknend und fertig zum Anstrich zu billigen Preisen bei **Carl-Fischer.** [642]

### Zu vermieten

im zweiten Stock meines Hauses eine Wohnung, bestehend in 4 oder 5 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Holzremise. **Jakob Badner**, Bahnhofsrestaurateur. [665]

### Maschinenöl

bei **Wilh. Scheeder.**

Rechten

## Schweizerkäse

hart, vollsaftig und fein von Geschmack empfiehlt **Carl-Fischer.**

### Fensterleder | Spazier-Stöcke

empfehlenswert **Wilh. Scheeder.** | empfiehlt billigst **Wilh. Scheeder.**

Redaktion, Druck und Verlag von W. Biedel in Sinsheim.